



MARKT REISBACH

Platz für ein Lächeln.



KONZEPTION



L(i)ebenswertes Reisbach

KINDERGARTEN ST. WOLFSINDIS

**Träger: Markt Reisbach,
Landauer Str. 18,
94419 Reisbach,
Tel.: 08734-49-0**



Stand: Juli 2020

Kindergarten St. Wolfsindis
Landauer Straße 16
94419 Reisbach
Tel.: (08734) 939063
Mobil: 0151 22418013
E-Mail: kiga@st-wolfsindis-reisbach.de

Die Einrichtung wird nach BayKiBiG gefördert.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Trägers	3
Vorwort der Leitung.....	3
Geschichte.....	4
Name des Kindergartens	5
Profil unserer Einrichtung.....	5
• 1. Kindergartenbetreuung.....	6
• 2. Integration und Inklusion	6
Pädagogische Zielsetzung	7
• Reggio Pädagogik.....	8
• Waldorf – Pädagogik.....	8
• Maria Montessori – Pädagogik	8
• Grundstein für unsere Erziehung.....	9
Was ist für uns wichtig?	10
• 1. Sprache als Fundament	10
• 2. Sozial-emotionale Erziehung als Fundament	11
• 3. Religiöse und ethische Erziehung als Fundament	12
• 4. Grob- und feinmotorische sowie musikalische Förderung als Fundament	13
• 5. Bildung.....	14
• 6. Umwelt und Natur	15
• 7. Kognitive Kompetenzen	17
• 8. Medienerziehung.....	17
• 9. Gesundheitserziehung	17
• 10. Bildung und Erziehungspartnerschaft.....	19
• 11. Beschwerdemanagement.....	21
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.....	22
Unser Team	23
• Die Rolle der Erzieherin	23
• Beruflicher Werdegang.....	24
• Stellenbeschreibung: Einrichtungsleitung, Stellvertretende Einrichtungsleitung	24
• Stellenbeschreibung: Staatlich anerkannte Erzieher/in/Gruppenleitung.....	25
• Stellenbeschreibung: Staatlich anerkannte Kinderpfleger/in.....	25
• Praktikanten.....	26
• Busbegleiter	26
• Gruppen im Kindergarten	26
• Beiträge für die Kindergartenbetreuung / Anmeldeformalitäten	27
• Beitragszuschuss durch den Freistaat Bayern und Bayerisches Krippengeld	27
• Masernschutzgesetz	28
Impressum	29

VORWORT DES TRÄGERS

Liebe Eltern,

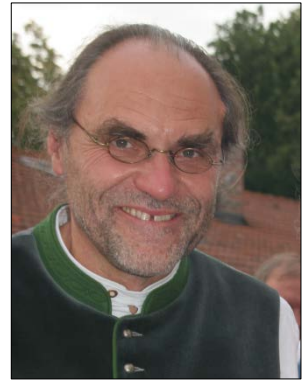
die Kinderbetreuung und Kindererziehung hat in unserer Marktgemeinde eine lange Tradition und Geschichte. Während dieser langen Zeit hat sich das Bild der Kinderbetreuung und Kindererziehung stetig gewandelt. Die Verantwortlichen in unserer Marktgemeinde waren stets bemüht sich den neuesten Herausforderungen zu stellen und adäquate Lösungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Mit seinen Kindergärten St. Michael und St. Wolfsindis kann der Markt Reisbach den Eltern ein attraktives und konkurrenzfähiges Angebot zur Kinderbetreuung bieten. In den zeitgemäß eingerichteten Gebäuden und Gartenanlagen kann jedes Kind seine „Heimat“ finden.

Für die notwendige Wärme und liebevolle menschliche Atmosphäre sorgt unser erfahrenes, motiviertes und pädagogisch bestens ausgebildetes Team von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen.

Lassen sie uns gemeinsam ein Klima der Freude und Toleranz schaffen. Unsere Kinder werden es uns danken.

Rolf-Peter Holzleitner
Erster Bürgermeister



VORWORT DER LEITUNG

Vieles hat sich in den letzten Jahren im Kindergarten verändert, nicht immer zum Positiven. Eltern haben vielfältige Anforderungen zu bewältigen. Dabei sollte man aber das Wohl der uns anvertrauten Kinder, ob in der Rolle als Eltern oder auch als Pädagogen immer im Auge behalten. Liebe, Zeit und auch Beständigkeit sind für sie sehr wichtig und machen sie stark für ihr späteres Leben.

Unsere Einrichtung profitiert von der Vielfältigkeit und Berufserfahrung unseres Teams. Hier ist es uns wichtig nicht sofort allen Neuerungen nachzulaufen, sondern behutsam damit umgehen, wenn es um das Wohl der Kinder geht.

Neuerungen lehnen wir nicht grundsätzlich ab. Dabei geht es aber in erster Linie um die uns anvertrauten Kinder. Kinder haben Bedürfnisse und auch Rechte, die wir auch als Erwachsene für sie vertreten oder durchsetzen sollen. Jedes Kind hat es verdient, geliebt zu werden mit seinen Stärken und Schwächen. Es ist einzigartig und besonders, ein Geschenk Gottes.

Wir sollten sie gut rüsten für ihren Lebensweg, denn sie **sind unsere Zukunft**.

**KINDER BRAUCHEN NICHT MEHR GRENZEN, SONDERN VIELMEHR
FÜHRUNG, VERLÄSSLICHKEIT UND LIEBEVOLLE FÜRSORGE,
KURZ: SIE BRAUCHEN GUTE AUTORITÄT.**

Margit Hobmeier
Einrichtungsleitung



VORWORT DER STELLVERTRETENDEN LEITUNG

Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es, die Erziehung des Kindes außerhalb der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Für die meisten Kinder ist der Kindergarten der Ort, an dem sie geschützt aus der Familie kommend, die ersten Schritte in die Selbständigkeit machen. Dies ist nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern der Beginn eines neuen Lebensabschnittes.

Ihr Kind soll sich in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlen. Es soll Spaß in der Gemeinschaft haben, neue Erfahrungen sammeln und sich in seiner eigenen Persönlichkeit respektiert und angenommen fühlen.

Dazu bedarf es einer vertrauensvollen partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Individualität jedes Kindes, seine Herkunft und seine Familie wird in unserer pädagogischen Arbeit wahrgenommen und berücksichtigt. Durch vielfältige Angebote und gezielte Beschäftigungen, im Sinne des Bayerischen Kindergartengesetzes, soll jedes Kind eine ganzheitliche altersentsprechende Förderung erfahren.

So wollen wir jedem Kind ein Stück „Lebenserfahrung“ mit auf den Weg geben und es bestmöglich „fit“ für die Schule zu machen.

Wir freuen uns, Sie und Ihr Kind ein Stück weit mit begleiten zu dürfen.

Bettina Hirsch
Stellvertretende Einrichtungsleitung

GESCHICHTE

760 wurde Reisbach erstmals genannt und 1438 zum Markt erhoben. Dieser umfasst nach der Gebietsreform von 1972 eine Fläche von 94 qkm, beherbergt ca. 7.756 Gemeindeglieder und ist somit die größte Gemeinde des nach den Städten Dingolfing und Landau im Landkreis Dingolfing-Landau. Der Markt Reisbach liegt am nördlichen Rand des mäßig aufsteigenden Hügellandes, das sich südlich der Vils erstreckt.

Die Marktgemeinde Reisbach umfasst seit 1971 / 1972 im Wesentlichen das Gebiet von acht ehemals selbständigen Gemeinden (Englmannsberg, Griesbach, Haberskirchen, Niederhausen, Niederreisbach, Oberhausen, Reisbach, und Reith), und die Pfarreien St. Michael Reisbach, St. Willibald Englmannsberg, St. Georg Griesbach, St. Magaretha Haberskirchen, St. Stephan Niederhausen, Mariä Himmelfahrt Oberhausen, St. Georg Failnbach (Expositur).

Der Ort besitzt den flächenmäßig größten und seit 1990 wohl auch am schönsten gestalteten Marktplatz aller Gemeinden im Landkreis. Am östlichen Ortsrand im ehemaligen Park des Lückenhausschlössels, das heute als Rathaus dient, befindet sich im hinteren Teil seit 1975 (Bau) bzw. 1976 (Einzug) der Kindergarten, idyllisch gelegen und bequem über einen Fußweg zu erreichen. Am Gebäude vorbei führt ein Weg entlang eines Baches zu der Wallfahrtskapelle St. Wolfsindis. Im Februar 1994 erhielt der Kindergarten den Namen „Kindergarten St. Wolfsindis“.

In Reisbach gibt es seit dem 1. September 1892 einen Kindergarten. Nachdem der Hafnermeister Gratzl, dessen einzige Tochter bei den Schulschwestern eingetreten war, sein Haus diesen Schwestern, unter der Bedingung vermacht hatte, dass hier eine Bewahranstalt eröffnet werde. 1992 wurde am westlichen Ortsrand von Reisbach ein zweiter Kindergarten errichtet, der den Namen des Pfarrpatrons St. Michael trägt.

NAME DES KINDERGARTENS

Der altgermanische Name Wolfsind – die latinisierte Form heißt Wolfsindis kommt in alten Quellen des Öfteren vor und wurde für Männer und Frauen gebraucht.

Deutung des Namens: Die erste Silbe war „Wolf“, früher als heiliges Tier verehrt. Die zweite Silbe, sind (sint) kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet Weg. Am besten könnte man den Namen erklären: Weggenosse des Wolfes oder zum Gefolge oder Gesinde des Wolfs gehörend.

Von der Ortsheiligen von Reisbach, der Hl. Wolfsindis bekam der Kindergarten seinen Namen. Der Namenstag wird jedes Jahr am 2. September mit einer Prozession und einem Gottesdienst gefeiert.

PROFIL UNSERER EINRICHTUNG

Unsere Einrichtung wird von Kindern im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten bis zum Erreichen der Schulpflicht besucht.

Fast die Hälfte der Eltern der Kindergartenkinder nutzen das Angebot der kostenlosen Beförderung mit dem Bus, bzw. Kleinbusse die unsere Gemeinde anbietet. Betreut werden sie von Busbegleitern oder den Kleinbusfahrern. Das pädagogische Personal übernimmt die Kinder an der Bushaltestelle und bringt sie in die Einrichtung (Abholung erfolgt in umgekehrter Reihenfolge). Die Kinder sind also nie ohne Aufsicht. Für die Eltern entfällt das Bringen und Abholen der Kinder, was ein positiver Faktor ist, aber die Elternarbeit erschwert. Alle Informationen müssen schriftlich erfolgen. Wir sind dabei auf die Mitarbeit und Unterstützung der Eltern noch mehr angewiesen als in anderen Einrichtungen.

Die Buskinder sammeln hier bereits wesentliche Erfahrungswerte, die sich die anderen Kinder erst erarbeiten müssen. Sie werden selbständiger, sicherer im Umgang mit anderen und wesentliche Aspekte der Verkehrserziehung werden ihnen hier bereits vermittelt.

Unsere Kinder kommen aus vielen sozialen Schichten aus dem gesamten Gemeindegebiet:

- ❖ landwirtschaftlichen Strukturen
- ❖ mittelständisch-handwerklichen Bereichen
- ❖ Siedlungen
- ❖ Migrantenkinder (Kinder mit Eltern nichtdeutscher Herkunft)
- ❖ Flüchtlingskinder

Entscheidend geprägt sind unsere Familien durch die Schichtarbeit, die zwei Großbetriebe in nächster Nähe zu uns auszeichnen und auch Frauen weitgehend eine Berufstätigkeit ermöglichen.

Unsere pädagogische Arbeit wird natürlich durch unser Umfeld mitbestimmt. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die „Intensivpflege Sylvia Hofbauer“, das betreute Wohnen und das Seniorenheim St. Josef, ebenso das neu erschlossene Baugebiet „Am Bründl“. Durch diese Ansiedlung haben wir einen neuen Mittelpunkt und Freundschaften gefunden.

Wir werden manchmal eingeladen mit den Senioren einen kurzweiligen Nachmittag zu verbringen.

Das Rathaus liegt gleich nebenan. Den Kindern sind viele Mitarbeiter und auch der Bürgermeister gut bekannt. Seit September 2014 steht uns gegenüber die Kinderkrippe „Haus der kleinen Freunde“, die bis August 2015 zu unserem Verantwortungsbereich gehörte. Im September 2015 kehrten wir wieder zu unseren ursprünglichen Wurzeln zurück nennen uns wieder Kindergarten bzw. Haus für Kinder St. Wolfsindis.

Bereits der Weg zum Kindergarten führt durch einen Park mit großen alten Bäumen und einem Denkmal. Viele Tiere können wir im Park und auch am Bach beobachten. Rundherum bieten sich Bewegungsmöglichkeiten an: Spazierwege am Bach entlang zum Bründl und zur St. Wolfsindiskapelle, zum Spielplatz und im Winter zum Schlittenberg.

In oben genannten Park ist seit September 2019 eine Naturgruppe installiert. Diese befindet sich zwischen dem Rathaus und dem Kindergarten. Der Garten ist mit einem Staketenzaun umzäunt und grenzt direkt am Kindergartengebäude an. Trotz des Anspruches sehr viel Zeit in der Natur zu verbringen, hat die Gruppe auch die Möglichkeit ein feststehendes Holzhaus mit großem Vordach als Sammelpunkt, Unterstand und für verschiedene Aktionen zu nutzen. Auch ist eine sanitäre Anlage in diesem Grundstück eingerichtet.

1. KINDERGARTENBETREUUNG

Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, im Elementarbereich (auch die Elementarstufe genannt). Sie bezeichnen die erste Stufe des deutschen Bildungssystems, in der Institution vorschulischer Förderung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, also im nichtschulpflichtigen Alter.

Der Kindergarten wird als Einrichtung familienergänzender Bildung und Erziehung für Kinder im vorschulischen Alter nach Vollendung des dritten Lebensjahres verstanden. Hier steht im Vordergrund der Erziehung und Bildung die Vermittlung grundlegender Kompetenzen besonders im sozialen-emotionalen Bereich. Es sollen persönliche Ressourcen entwickelt und gestärkt werden, die die Kinder motivieren und darauf vorbereiten, künftige Lebens- und Lernaufgaben aufzugreifen und zu bewältigen.

In Deutschland ist der Besuch des Elementarbereichs nicht verpflichtend, obwohl vereinzelt über ein verpflichtendes letztes Kindergartenjahr diskutiert wird.

2. INTEGRATION & INKLUSION

Was heißt Integration & Inklusion im Kindergarten St. Wolfsindis?

Integration setzt die gemeinsame Bildung und Erziehung behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder und nichtbehinderter Kinder (Kinder mit Migrationshintergrund, Verhaltensauffällige Kinder) fest. Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Jeder kann mitmachen. Z.B. Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen in Kindergarten und Schule, wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz beim Wohnen oder in der Freizeit: das ist Inklusion.

Seit September 2014 ist der kommunale Kindergarten St. Michael auf die Integration und Inklusion von beeinträchtigten Kindern spezialisiert, um diesen Kindern eine bestmögliche Förderung und Unterstützung zu ermöglichen. Sollte sich im Laufe eines Kindergartenjahres ein erhöhter Förderbedarf eines Kindes herausstellen, besteht die Möglichkeit eines Wechsels in den Kindergarten St. Michael. Dieser verfügt über entsprechende Rahmenbedingungen.

Die Haltung der Eltern nichtbehinderter Kinder hat großen Einfluss auf den Integrationserfolg. Die Gestaltung der bestmöglichen Bildung und Betreuung richtet sich nach den vorhandenen Ressourcen. Im Zentrum der Überlegungen muss immer das individuelle Kind mit seinen spezifischen Bedürfnissen stehen. (BEP = Bildungs- u. Erziehungsplan)

Dies bedeutet für uns, jedes Kind so anzunehmen wie es ist und eine Kultur der Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung zu schaffen. So müssen gerade sprachliche und kulturelle Unterschiede überwunden werden. Die praktische Umsetzung erfolgt dabei in erster Linie durch Kontakt – mit den Eltern und dem Kind. Im freien Spiel bzw. bei gezielten Angeboten (z.B. singen, malen, turnen und experimentieren) kommen Kinder jeglicher Herkunft zusammen. Sie spielen, helfen und unterhalten sich. So wird Sprache spielerisch vermittelt, ohne ein Kind dabei unter Druck zu setzen. Die Kinder lernen somit von Beginn an, Andersartigkeit als selbstverständlich anzusehen.

Dennoch reicht der pädagogische Alltag im Kindergarten nicht immer aus. Für Bereiche, die wir nicht selbst abdecken können, holen wir uns Unterstützung von verschiedenen Fachdiensten und Fachkräften ins Haus, um eine bestmögliche Förderung für jedes Kind zu ermöglichen. Dazu zählen die Frühförderung, Zusammenarbeit mit Logo- und Ergotherapeuten und viele weitere pädagogische Fachdienste und Beratungsstellen.

Die Auseinandersetzung mit Integration und Inklusion erfordert von uns aber auch: genaues Beobachten, reflektieren, situations- und entwicklungsbedingtes Handeln, sowie mit ganzem Herzen bereit zu sein, sich dieser Aufgabe anzunehmen.

PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG

„BILDEN, ERZIEHEN UND BETREUEN“ so heißt es im bayerischen Kindergartengesetz. Mit „Pisa“ ist der Bildungsauftrag wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt.

Für uns steht das Wohlergehen des Kindes an erster Stelle.

„BILDUNG UND ERZIEHUNG BRAUCHEN ZEIT“

Im Grundgesetz (Art.6 Absatz 2, Satz 1) heißt es:

„Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die ZUVÖRDERST OBLIEGENDE PFLICHT.“

Ebenso zu zitieren ist die Bayerische Verfassung (Art. 126, Absatz 1):

„Die Eltern haben das natürliche Recht und die oberste Pflicht, ihre Kinder zur leiblichen, geistigen und seelischen Tüchtigkeit zu erziehen. Sie sind darin durch Staat und Gemeinden zu unterstützen. In persönlichen Erziehungsfragen gibt der Wille der Eltern den Ausschlag.“

Aus dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und aus der Verfassung des Freistaates Bayern leitet unsere Einrichtung ihre pädagogische Zielsetzung ab.

Erziehung, Bildung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Die Personen-sorgeberechtigten sollen in ihrem Anliegen beraten und unterstützt, aber nicht ersetzt werden.

Leitziel der Einrichtung ist,

den Grundstein zu legen für einen weltoffenen, wertorientierten, sozialen und schöpferischen Menschen, der für sein Leben Selbstverantwortung übernehmen und den anstehenden Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Wir sehen uns als „Fröbel“-Kindergarten

Friedrich Fröbel wurde 1792 in Thüringen geboren. Zuerst widmete er sich naturwissenschaftlich-mathematischen und philosophischen Dingen.

Dann wandte er sich der Pädagogik zu. Er gründete 1840 in Thüringen die erste Spiel- und Beschäftigungsanstalt, also den ersten Kindergarten.

Er war Begründer der anthropologischen Pädagogik.

Fröbel Merkmale seiner Pädagogik

Ganzheitliche Förderung
Selbstbildung durch Eigentätigkeit
Kind als Akteur-Schöpferkind
Chancengleichheit – jeder seiner Chance entsprechend
Kinder aus allen sozialen Schichten
Anschauung – Lebensnähe – Selbsttätigkeit

**Aus diesem pädagogischen Konzept entwickelten sich weitere Richtungen.
Drei davon seien hier genannt:**

1. REGGIO PÄDAGOGIK

Entstanden durch gemeinschaftliches Interesse vieler Bürger/innen in der Gemeinde Reggio, Italien in der Zeit um 1900. Erziehung wird als politische Aufgabe angesehen.

Grundlegendes Merkmal der Pädagogik ist der Dialog aller am Erziehungsprozess beteiligten Personen, d.h. Eltern, Erzieher und Kinder. Das Kind ist nicht ein „Objekt“ der Erziehung, sondern ein „Subjekt“ mit eigenen Rechten. Eine besondere Bedeutung haben die Räume, durch ihre Einrichtung und Ausstattung; d.h. der Raum ist „Erzieher“. Das Herzstück der Reggio Pädagogik ist die Projektarbeit, das Freispiel eher die Ausnahme.

Ziel ist es, die Lernfreude der Kinder zu erhalten und zu fördern. Die Kinder sind Erfinder, Gestalter von neuem. Der Erzieher unterstützt immer das „Selbst-Erfahren“ und das „Selbst-Tun“ der Kinder. Aufgabe des Erziehers ist es nicht, Kinder zu verändern, sondern sie in ihren Besonderheiten und Eigenheiten zu verstehen. Dabei ist es wichtig, die Sichtweisen der Kinder wahrzunehmen und zu klären. Die Kinder sollen sich über vielfältige Zugangsweisen die Welt selbständig erobern und aneignen.

2. WALDORF - PÄDAGOGIK

Rudolf Steiner entwickelte im Jahr 1919 eine sozial / praktische Konsequenz von der Anthroposophie, sprich der sog. „Waldorfpädagogik“. Träger dieser Pädagogik ist die „Internationale Vereinigung der Waldorfindergärten“. Sie wird in klassischen Kindergärten, Tagesstätten und ähnlichen Einrichtungen praktiziert.

Steiner sieht den Menschen als einmalige Individualität, er strebt an, Bedingungen zu erfüllen, die Kinder benötigen um sich in diese Welt hineinzustellen. Wesentliche Punkte sind hier die Ordnung, die dem Kind Sicherheit verleiht und eine Umgebung, die funktionsfrei ist (z.B. Naturmaterialien, die die Kinder anregen sollen, also völlig funktionsfrei sind). Der Tagesablauf gliedert sich in Freispielphasen, ein gemeinsames rhythmisches Gestalten im Reigen, hauswirtschaftliche, handwerkliche oder künstlerische Tätigkeiten.

In Absprache mit den Eltern finden regelmäßig Kinderbesprechungen und Kinderkonferenzen statt, die bereits durch die Gestaltung des Rahmens die Achtung vor der Individualität eines jeden einzelnen Kindes als Ausgangslage haben. Auch bemühen sich die Erzieherinnen, den Kontakt mit den Lehrkräften zu pflegen.

3. MARIA MONTESSORI - PÄDAGOGIK

Maria Montessori wurde am 31.08.1870 in Chiaravalle (Italien) geboren. Sie studierte Naturwissenschaften und Medizin. 1896 wurde sie als erste Ärztin Italiens gefeiert.

Die Erziehungsziele der Montessori-Pädagogik sind:

- ❖ die Entwicklung des Menschen
- ❖ die Entfaltung der freien Persönlichkeit
- ❖ die Gesundheit der Psyche

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

Zum Maria Montessori-Material zählen u.a.:

- ❖ Färbtäfelchen zum Erkennen und Ordnen der Farben
- ❖ Gehörbüchsen um Geräusche zu unterscheiden
- ❖ Tastbretter – Tastsinn zu entwickeln
- ❖ Einsatzzylinder – Erkennen und Ordnen nach Größe, Form und Höhe

**Maria Montessori nennt ihr Material ein
„TOR ZUR WELT, EIN SCHLÜSSEL ZUM UNIVERSUM“.**

Alle pädagogischen Richtungen basieren auf dem situationsbezogenen Ansatz.

Grundstein für unsere Erziehung in der Einrichtung:

Unsere Kinder wachsen im 21. Jahrhundert heran. Diese Welt verändert sich schnell und ist ganz anders als diejenige, die wir und Sie als Eltern in der Kindheit erfahren haben.

Die Gesellschaft heute legt mehr Wert auf Technik. Trotz alledem sind auch heute Ehrlichkeit, Respekt, Freundlichkeit und enge liebevolle Beziehungen gefragt und werden so Grundlagen eines glücklichen Lebens sein. Dazu zählen in unserer Einrichtung auch die religiösen Grunderfahrungen. Der spätere Lebensweg hängt grundlegend von der Erziehung und den daraus entwickelten Gewohnheiten ab.

In den ersten Lebensjahren (0 bis 6 Jahre) aber auch später ist es wichtig, eine stimulierende Umgebung zu schaffen, die vielfältige Angebote bietet. Dabei soll aber der Grundsatz gelten: „Weniger ist mehr!“ Projekte sollen tiefgreifend und ganzheitlich durchgeführt werden, nicht nur oberflächlich angerissen, wie es heute in unserer Gesellschaft oft praktiziert wird. Es ist wichtig eine sorgfältig geplante altersgemäße lernfördernde Umgebung für jedes Kind zu bieten. Es soll ermutigt werden seine Fähigkeiten ganzheitlich zu entwickeln. Dies bedeutet: Wir wollen seine Stärken unterstützen, ihm aber auch lernen seine Schwächen zu akzeptieren, mit ihnen umzugehen und daran zu arbeiten.

Was hilft es, mit drei Jahren lesen oder eine Fremdsprache zu lernen, wenn ihm auf der anderen Seite die Neugier, die Kreativität, die Hilfsbereitschaft und die Liebe zur Natur fehlt.

Etwas planen heißt nicht, dass es keine Spontanität – keinen Spaß gibt. Wir wollen die Kinder auf das spätere Leben vorbereiten, in dem es auch gewisse planmäßige Abläufe, Regeln und Grenzen gibt.

So wenig Hilfe wie möglich, soviel wie nötig!
„HILF MIR, ES SELBST ZU TUN!“

Daraus leiten sich die Grundsätze unserer Arbeit ab.

1. Den Kindern Zeit und Zuwendung geben.
2. Die Kinder in ihrer individuellen Art anzunehmen.
3. Den Kindern Geborgenheit und Sicherheit bieten.
4. Den Kindern Vorbild sein.
5. Mit den Kindern soziale Werte leben, erleben und ihnen vorleben.
6. Den Kindern Grunderfahrungen machen lassen.
7. Den Kindern Werte vermitteln, auch im religiösen Bereich.
8. Den Kindern Grenzen setzen.
9. Den Kindern durch Regeln und Rituale Beständigkeit bieten.

KINDER SIND REISENDE IN EINEM UNBEKANNTEN LAND UND WIR SIND DIE REISELEITER.
ROBERT FISHER

1. SPRACHE ALS FUNDAMENT

Sprache und auch Sprechen, später Lesen und Schreiben ist mehr als ein grundlegendes Informationsmittel. Sprache ermöglicht die Erfahrung:

„Ich gehöre dazu.“ Sie vermittelt somit eine Art „Heimatgefühl“

Von den vielen Eindrücken, die uns die Sinne vermitteln, erreicht nur ein Bruchteil das Bewusstsein der Kinder.

Wer seine Gefühle in Worten ausdrücken kann, wird sich und andere einschätzen können, kann sich dem Anderen erklären. Wer eigene und fremde Gefühle wahrnehmen und sie ausdrücken kann, bei dem endet nicht jeder Streit in Aggression, denn es bieten sich bessere Lösungen an.

Ein ganz bewusster Umgang mit den eigenen Gefühlen ist die Grundvoraussetzung für Selbstbewusstsein, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit. Kinder lernen dabei sehr viel von anderen Kindern, besonders beim Erwerb der deutschen Sprache bei Kindern ausländischer Herkunft.

Sprachförderung ist für alle Kinder in diesem Alter von besonderer Wichtigkeit. Auch viele deutsche Kinder haben Schwierigkeiten mit ihrer Muttersprache, weil wenig oder niemand am Anfang ihres Lebens mit ihnen gesprochen oder ihnen vorgelesen hat. Da für die meisten Kinder im Vorschulalter die Welt der Schriftsprache noch verschlossen ist, ist für sie das

„ZUHÖREN EIN BEDEUTSAMER SCHLÜSSEL ZUR WELT“

UNSER WEG

Wichtig für uns ist es, den Kindern eine vielfältige und sprachbereite Umwelt zu bieten, in der die Sprechfreude gefördert und unterstützt wird.

Mit allen Mitteln, die uns Erziehern zur Verfügung stehen, geschieht dies täglich.

- ❖ Zeit bereitstellen für das Begrüßen und das persönliche, individuelle Gespräch mit jedem einzelnen Kind.
- ❖ Freies Sprechen und Erzählen von Erlebnissen und Ereignissen der Kinder auch im Stuhlkreis oder im Einzelgespräch. Hier ist für uns pädagogisches Personal die Rolle des „Zuhörers“ besonders wichtig.
- ❖ Zuhören müssen die Kinder lernen, besonders am Vorbild. Wir lassen die Kinder ausreden, hören zu, sie dürfen aber auch nicht unterbrechen, müssen andere, egal ob Kinder oder Erwachsene ausreden lassen.
- ❖ Wir wollen die Kinder begleiten im Tagesablauf z. B. werden Konfliktsituationen besprochen, konkrete Hilfestellungen angeboten. Dabei wollen wir ein hochwertiges Sprachvorbild sein.
- ❖ Miteinbeziehung und Berücksichtigung unseres Dialekts bei der Spracherziehung ist wichtig, auch dies zeugt von Heimatgefühl.
- ❖ Vermittlung von kultureller Bildung erfolgt in unserer Einrichtung in erster Linie durch das pädagogische Personal, weniger durch Medien wie CDs, DVDs oder Computerspiele.

Obwohl wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, ist es uns nur in begrenztem Maße möglich die Kinder sprachlich zu begleiten und zu bilden.

Bei schwerwiegenderen Defiziten sind auch unsere fachlichen Grenzen erreicht und wir werden sie auf speziell geschulte Kräfte verweisen. (siehe auch Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.)

Vorkurs Deutsch

Vorkurs Deutsch wurde als Kooperationsmodell zwischen Grundschule und Kindergarten zur Förderung der deutschen Sprache eingeführt.

Das Vorkurskonzept ist eine verpflichtende Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind, sowie sprachauffällige deutschsprachige Vorschul Kinder.

Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung. Diese erfolgt durch entsprechende Materialien und Spiele im Kindergartenalltag. (Quelle: Bay. Staatsministerium für Arbeit und Soziales).

Das Ziel ist die Früherkennung von Sprachentwicklungsstörungen, welche durch die Beobachtung/ Dokumentation durch Seldak, Sismik und Perik erfolgt

- ➔ Seldak: Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern
- ➔ Perik: Positive Entwicklung und Resilienz (= dynamische Fähigkeit eines Menschen mit widrigen Umständen und Situationen umzugehen) im Kindergartenalltag
- ➔ Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten sowie die Stärkung der Kinder in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz in Vorschulgruppen

In enger Zusammenarbeit mit der Förderlehrerin der Grundschule Reisbach, findet in den Räumen der Grundschule sowie im Kindergarten der Vorkurs Deutsch statt.

Der Vorkurs Deutsch ist ein zusätzliches freiwilliges Angebot, was mit den Eltern im Vorfeld abgesprochen wird.

2. SOZIAL-EMOTIONALE ERZIEHUNG ALS FUNDAMENT

Grundvoraussetzungen dieses Bereiches sind:

Jeder ist wichtig!

- ❖ Egal, woher er kommt, wie er aussieht;
- ❖ Jeder kann etwas!
- ❖ Es ist schön, dass es dich gibt!

Alle Fähigkeiten des Menschen wie Gefühl, Sprachfähigkeit, Motorik, logisches Denken werden schon vor der Geburt als Keim im Menschen angelegt und in bestimmten Lebensabschnitten später fest eingepägt, in den ersten Lebensjahren manchmal so tief, dass sie sich später kaum mehr verändern.

Wichtig für die soziale-emotionale Erziehung sind Neugier, Offenheit, Selbstbeherrschung, Selbstwertgefühl, Verbundenheit, Kooperationsbereitschaft und Selbstvertrauen.

UNSER WEG

Eine gute Vorbereitung eines Kindes auf sein Leben besteht darin, ihm zu helfen, seine Fähigkeiten zu entwickeln. Es braucht sie, um zwangsläufig auftretende Probleme und Schwierigkeiten meistern zu können. Wenn Eltern oder Erzieher sicher sind, dass ein Kind scheitern wird, ist die Wahrscheinlichkeit zu scheitern ungleich höher als wenn sie es mit ihrer Zuversicht begleiten.

Das Vertrauen von uns Erziehern bzw. Eltern in die Fähigkeiten gibt den Kindern eine Chance und ist die Basis für ihr Selbstvertrauen. Selbstwertgefühl kann sich erst richtig entfalten durch das Vertrauen der anderen.

„WIR WOLLEN DIE KINDER STARK MACHEN.“

Speziell in unserer Einrichtung bedeutet dies, mit den Stärken der Kinder zu arbeiten, jedoch ihnen auch zu lernen, ihre Schwächen zu akzeptieren und positiv mit ihnen umzugehen. Sie sollen diese nicht verstecken, sondern sie als Teil der eigenen Persönlichkeit sehen. Dadurch werden sie stark und lebensstüchtig, Dies sind Voraussetzungen für seelische Gesundheit und Stabilität.

**Der Schlüssel für ein gesundes Zusammenleben ist ganz einfach:
„DAS MITEINANDER SOLLTE ALLEN BETEILIGTEN SPAß MACHEN.“**

Wir können dazu beitragen den Kindern Lebensfreude zu vermitteln:

- ❖ Wenn wir ihnen zeigen, dass wir sie lieben.
- ❖ Wenn wir sie ermutigen, weil sie sich für etwas anstrengen.
- ❖ Wenn wir mit ihnen fühlen, nachdem etwas schiefgegangen ist.
- ❖ Wenn wir sie mehr Verantwortung übernehmen lassen.
- ❖ Wenn wir ihnen helfen, sich selbst kennen zu lernen.

Zum Schluss ein Satz von Jirina Prekop in etwas abgeänderter Form:

„NICHTS IST GEFÄHRLICHER FÜR KINDER,
ALS VOLLKOMMENE ELTERN ODER ERZIEHER ZU HABEN.“

3. RELIGIÖSE UND ETHISCHE ERZIEHUNG ALS FUNDAMENT

Obwohl wir eine kommunale Einrichtung sind, hat die **religiöse** bzw. **ethische Erziehung** eine grundlegende Bedeutung für uns. Ein Großteil unserer Kinder wird nach christlicher Grundhaltung erzogen. Ein geringerer Anteil gehört anderen Glaubensrichtungen an oder ist konfessionslos. Trotzdem ist es für uns wichtig, den großen Fragen nach dem Sinn des Lebens in unserer Einrichtung nachzugehen.

Wegkreuze, Kirchen, Friedhöfe und verschiedene Erlebnisse wecken die Aufmerksamkeit der Kinder für unsere Einstellungen, Gefühle und für unsere Religiosität und werfen ganz neue Fragen für uns auf!

Kinder stellen von sich aus Fragen, die mit Religion zu tun haben.

Dann sollten wir überlegen, welche Antworten wir geben können.

- ❖ Warum gibt es Leid?
- ❖ Wo komme ich her?
- ❖ Wer hat die Welt gemacht?
- ❖ Wo ist Gott?
- ❖ Warum muss mein geliebtes Tier, mein geliebter Opa / Oma sterben?
- ❖ Warum leben wir auf der Erde?
- ❖ Welchen Sinn sehe ich in meinem Leben?
- ❖ Was ist für mich wirklich wichtig?

UNSER WEG

Den Kindern sollten erste religiöse Grunderfahrungen nahegebracht werden. Dies geschieht durch weltanschaulich gebundene Feste des Kirchenjahres, die jedes Jahr in unserer Einrichtung gefeiert werden (z. B. Erntedankfest, St. Martin, Weihnachten, Hausweihe, Maria Lichtmess, evtl. Blasius Segen, Leidensgeschichte mit Osterfeier, Abschlussgottesdienst usw.)

Zudem sollten sie Gott als liebende, freundliche aber auch wertende Figur erleben, die uns aber immer wieder eine neue Chance gibt. Gott gibt niemanden auf und er hat viele Namen.

Glaube ist nicht immer bequem und erklärbar. Er bringt uns als Erwachsene manchmal zum Zweifeln. Wir erleben hier, nicht für alles eine Antwort zu haben. Dies auch den Kindern zu verstehen zu geben, das ist nicht immer einfach.

Hin und wieder erfährt man etwas, was in der momentanen Situation schwer nachzuvollziehen und zu erklären ist, aber im Rückblick doch als positive Lebenserfahrung gesehen werden kann. Kinder können mit dieser Erfahrung oft besser umgehen, als wir selber. Man erlebt hier, dass nicht alles planbar ist und dass man sich mitunter jemanden anvertrauen muss (Urvertrauen), der genau weiß, was für uns gut ist. Uns also in Gottes Hand zu begeben und seinen Weg zu akzeptieren, ohne lange mit dem Schicksal zu hadern - dies zu erfahren, ist für uns und auch für unsere Kinder gut.

4. GROB- UND FEINMOTORISCHE SOWIE MUSIKALISCHE FÖRDERUNG ALS FUNDAMENT

Querverbindung: Ästhetisch-, bildnerische und kulturelle Bildung

Kinder denken, handeln, kommunizieren mit dem ganzen Körper. Hier kann sich keine räumliche Vorstellung bilden. Bevor Kinder laufen gelernt haben, müssen sie unendlich viele Übungen gemacht haben. Folglich sind auch Singen, Tanzen und Musizieren Ausdruck motorischer Aktivität und grundlegende Faktoren des Lernens. Ebenso werden, sowohl im feinmotorischen als auch im grobmotorischen Bereich, Geschicklichkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kraft und Ausdauer gefördert. Das Kind kann seinen natürlichen Bewegungsdrang ausleben und seine Kräfte messen.

Mangelnde Bewegung kann Aggressionen, Konzentrationsstörungen und Entwicklungsstörungen auslösen. Wer nie geschaukelt oder nie vorwärts und rückwärts auf einem Baumstamm balanciert hat, kann Defizite in der räumlichen Vorstellung und bei Aufgaben in mathematischer Art haben.

Dabei geht es nicht nur um Bewegung, sondern auch um das **Organ**, das mit den **Fingerspitzen** beginnt und im **Gehirn** endet. Es sind da unsere **Hände** gemeint. Sie sind Werkzeuge. Die Hände helfen uns die Welt zu erforschen, ebenso wie die Füße. Sie vermitteln Erkenntnisse an das Gehirn, die sonst nicht möglich sind. Hände können etwas erkennen, streicheln, schlagen zu, können Zuneigung vermitteln oder auch gewalttätig sein.

UNSER WEG

Wir bieten den Kindern eine ansprechende und bewegungsfreundliche Umgebung. Spezielle Aktivitäten sowohl im feinmotorischen und grobmotorischen Bereich ermöglichen den Kindern Lernerfahrungen. Sie sollen handeln, basteln, kneten, Rollenspiele machen, sich auf dem Freigelände bewegen, ohne durch zu viele Außengeräte abgelenkt zu sein, also „**kindgerecht aufwachsen**“. Ihre Kreativität, Phantasie und Spiel sollen ihre Bewegungsabläufe beeinflussen. Aber auch das Angebot gezielter Bewegungsangebote fließt in unseren Alltag ein. Kinder dürfen sich so oft wie möglich bewegen, wobei aber immer auch wieder Phasen von Stille und Ruhe einkehren sollen.

Im alltäglichen Umgang mit Stift, Schere und Kleber soll das Kind Sicherheit erlangen. Bereitstellung von speziellen altersbezogenen Materialien z. B. Knete, Prickelnadeln, Faltpapier usw. soll die Kinder ermutigen, verschiedene Aktivitäten auszuprobieren.

Im täglichen pädagogischen Tagesangebot darf auch die rhythmisch-musikalische Erziehung nicht fehlen.

Oft können sich Kinder durch die Musik und Bewegung leichter mitteilen als durch die Sprache. Musik ist ein ideales Mittel bzw. eine Chance zur wirkungsvollen Förderung von Teamfähigkeit, Gewissenhaftigkeit und Verträglichkeit sowie emotionale Stabilität. Wer sich als Erwachsener nicht an Lieder wie z. B. „**Dornröschen war ein schönes Kind**“ oder „**Fuchs du hast die Gans gestohlen**“ zurück erinnern kann, dem fehlt vermutlich ein Stück freudiges Erleben und Geborgenheit seiner Kindheit. Sie bietet für jeden etwas. Dies fördert die gesamte persönliche Entwicklung, sorgt für Wohlbefinden und seelische Gesundheit.

Aktionsgruppe: Rhythmik-Musik

MUSIK IST EIN „ZAUBERSCHLÜSSEL“ DER DIE TÜR ZUM HERZEN UND
DIE PFORTE ZUR SEELE ÖFFNET.
„JEDER MENSCH WIRD MIT DER ERFAHRUNG VON RHYTHMUS GEBOREN, DEM
HERZSCHLAG DER MUTTER, UND MIT EINEM MUSIKINSTROMENT DER STIMME.“

WILIAM SHAKESPEARE

Singen, Tanzen und sich auf die Faszination der Rhythmen einzulassen, begeistern jedes Kind. Seit September 2015 wird bei uns im Kindergarten ein Zusatzangebot durch die Erzieherin Frau Claudia Straßenberger mit einer entsprechenden Zusatzqualifikation in Rhythmik/Musik ermöglicht. Jedes Kind darf einmal wöchentlich eine Rhythmik-Stunde in einer altersgemischten Gruppe im Turnraum oder Musikraum besuchen.

Weiterhin findet in den Gruppen individuell wie bisher die musikalische Erziehung statt z.B. Lieder, Tänze...).

Was ist Rhythmik?

Rhythmik ist eine Arbeitsweise die,

- ❖ Musik
- ❖ Bewegung
- ❖ Stimme / Sprache
- ❖ Materialien

kombiniert und verknüpft.

In Hospitationen wird den Eltern ein Einblick in die Rhythmik-Stunde ermöglicht.

Neure Hirnforschung, psychologische und musikpädagogische Forschungen haben übereinstimmend nachweisen können, welche positiven Kräfte die Musik auszulösen vermag.

„Zahlreiche Studien der letzten Jahre belegen, dass eine musikalische Förderung im Kindesalter nicht nur musikalische und kulturelle Kompetenz vermittelt, sondern gleichzeitig Konzentration vermittelt, Leistungsbereitschaft, Gemeinschaftssinn, Kommunikationsfähigkeit, Rücksichtnahme, Toleranz und Kritikfähigkeit, Kreativität und die Leistung steigert. (Quelle: Zitat Manfred Spitzer Gehirnforscher).

Rhythmik und Musik will erlebt, empfunden, gehört, geklatscht, getanzt und gesungen sein. Die Rhythmik-Stunde bietet ein ganzheitliches Prinzip.

5. BILDUNG

SPIELEN = LERNEN = SPIELEN

Lernen gilt als die Fähigkeit des Menschen, sein Verhalten auf vielfältige Einflüsse und Gegebenheiten seiner Umwelt einzurichten und entsprechend zu verändern. Dieser Prozess beginnt bereits im Mutterleib,

„BILDUNG – LERNEN - ERZIEHUNG“

gehen im Kindesalter Hand in Hand. So erfordert eine Weiterentwicklung, dass gewisse Voraussetzungen sich erfüllen, bevor der nächste Schritt auf dem Weg zurückgelegt werden kann.

Dadurch, dass der Mensch – groß oder klein – ein gewisses Maß an Reife erlangt hat, besitzt er die Voraussetzungen für die Überwindung eines Hindernisses, welches er vorher nicht bewältigen hätte können. Daraus leitet sich die Phase der Veränderung ab. Gefolgt von der erforschenden Phase, in der etwas Neues heranreift und dann von der Phase der Beherrschung abgelöst wird, die Ruhe und Zufriedenheit mit sich bringt.

Schulisches Lernen ist dabei nur ein Teilaspekt dieses Lernens-Könnens.
Während des ganzen Lebens sind wir mit Lernen beschäftigt.

UNSER WEG

Die Kinder fühlen sich in der Einrichtung angenommen und erleben Sicherheit und Geborgenheit. Dafür bieten wir eine anregende vielfältige und interessante Umgebung, die Kinder mit allen Sinnen, Emotionen, und geistigen Fähigkeiten anregen soll, sich mit Neuem anzufreunden und auseinanderzusetzen, also zu lernen. (Ganzheitliche Förderung)

Im Spiel sind Kinder glücklich, sie empfinden Lust und Freude. Die beste Lernmethode ist das Spiel, besonders das Freispiel. Sie sind entspannt, mit anderen zusammen, auf die anderen angewiesen. Sie lernen durch Versuch und Irrtum, aus Fehlern, weil sie selbst merken, wenn sie etwas falsch gemacht haben oder einen falschen Weg eingeschlagen haben. Hier können sie entscheiden mit was, mit wem oder womit sie sich beschäftigen wollen.

Dann gibt es bei gelenkten Aktivitäten noch das kooperative Lernen und das Lernen am Vorbild (Modell). Hier bieten wir gemeinsame Lernaktivitäten an. Gemeinsam mit Erwachsenen und Kindern suchen wir nach Problemlösungen. Kinder fühlen sich ernst genommen und gefordert.

Konfuzius sagt:

Erzähle es mir – und ich werde es vergessen.
Zeige es mir - und ich werde mich erinnern.
Lass es mich tun – und ich werde es behalten.

Lernen mit allen Sinnen

Aktionsgruppe „Vorschulclub“

Zielgruppe des Vorschulclubs sind alle Kinder die bis zum 30.09. des darauffolgenden Jahres das sechste Lebensjahr vollenden, also regulär Schulpflichtige. Sollte jemand nicht eingeschult werden darf er wählen, ob er weiterhin im Vorschulclub bleibt. Im darauffolgenden Jahr darf er dann wieder im Vorschulclub mitmachen.

Alle Vorschulkinder treffen sich einmal im Monat zu einem Projekttag. Dieser wird gemeinsam mit dem Vorschulclubteam und den Kindern in einer Kinderkonferenz abgestimmt. Sie haben sich den Namen „Die schlauen Wölfe“ gegeben. Die Kinder organisieren und planen gemeinsam mit dem Vorschulteam eigene Veranstaltungen z.B. Plätzchen backen für den ganzen Kindergarten, eine Kinovorführung, Besuch in der Bücherei usw.

Im Februar 2019 beteiligten wir uns am Projekt „Zeitung im Kindergarten“
Im Juni 2019 waren wir bei dem Projekt „Hinaus auf die Wiese“ dabei.

6. UMWELT UND NATUR

Statt nur mit Begriffen und Bildern zu arbeiten sollen sich die Kinder mit den Dingen selbst befassen, mit den Wirkungen und Wechselbeziehungen untereinander.

So können sich Begriffe, Zusammenhänge, naturwissenschaftlich technische Bereiche im Gehirn fest verankern. Man kann Erfahrungen besser auf andere Bereiche übertragen, wenn man es wirklichkeitsnah erfahren hat. Ein Veilchen auf der Wiese betrachtet, seinen Duft wahrgenommen zu haben, da nehmen sie die Wirklichkeit wahr und es prägt sich auf immer in ihr Gedächtnis ein. Direkt erlebte Erfahrungen im sozialen, motorischen, musischen Bereich ermöglichen eine ganzheitliche Bildung und können durch Medien nicht ersetzt werden.

UNSER WEG

Wir wollen statt nur mit Bildern, mit der Wirklichkeit, der Umwelt und Natur arbeiten (z. B. eine Kartoffelstaude, eine Blume, eine Ziege, Besuch auf dem Bauernhof usw.). Wir erarbeiten mit den Kindern das Thema mit all ihren Wechselwirkungen. Wir versuchen hier individuell in jeder einzelnen Gruppe, je nach Entwicklungsstand, wie bei den verschiedenen Lerntypen alle Bereiche anzusprechen.

Denken kann man nur durch bewusstes Erkennen, Einordnen, kreatives Zusammenfügen von ganzheitlichen Wahrnehmungen des Körpers ermöglichen.

Deshalb soll unser Garten auch kein Ziergarten oder eine Aneinanderreihung von Spielgeräten sein, sondern ein Naturgarten, ein Platz für Kinder. Er soll nicht den Vorstellungen von uns Erziehern und den Eltern entsprechen, sondern denen der Kinder. Sie sollen seine Wildheit und Einfachheit lieben und keinen perfekten Spielplatz erleben, den Erwachsene für sie geplant haben.

Die Kinder sollen der Natur Achtung und Respekt entgegenbringen. Wenn sie z. B. Schnecken, einen Regenwurm oder eine Spinne finden. Sie lernen dabei, mit allem was lebt, vorsichtig und behutsam umzugehen und es als ein Geschöpf Gottes zu sehen.

Da wir wollen, dass die Kinder der Umwelt und Natur Fürsorge entgegenbringen, müssen wir als Erzieher mit gutem Beispiel vorangehen und Vorbildfunktion einnehmen.

Neu installierte Naturgruppe seit September 2019

Initiiert von einer Erzieherin, einigen Eltern und der Einrichtungsleitung entstand vor zwei Jahren der Wunsch eine Gruppe einzurichten, die eine möglichst naturbezogene pädagogische Konzeption verfolgt. Unterstützt durch die Gemeinde entstand im Rathauspark ein eingezäuntes Areal mit direktem Anschluss an den Kindergarten. Maximal 20 Kinder haben jetzt hier die Möglichkeit den Großteil des Vormittages in der Natur zu verbringen. Als Rückzugsmöglichkeit steht ihnen ein beheizbares Holzhaus zur Verfügung. Auch eine sanitäre Anlage ist direkt auf dem Grundstück vorhanden.

In unserer heutigen Welt der Überbevölkerung und des Konsums ist es entscheidend, unsere Verbundenheit mit der Erde wieder zu erfahren: mit ihrem natürlichen Rhythmus, dem Wechsel der Jahreszeiten, ihrer Schönheit und ihrem Geheimnis. Alle Bemühungen in dieser Richtung werden ihr Ziel erst erreichen, wenn wir wieder lernen, die Erde zu lieben.

Paul E. Knoop

UNSER WEG:

Durch den dauerhaften Aufenthalt in der Natur lernen die Kinder mit den witterungsbedingten Gegebenheiten umzugehen. Das reduzierte Spielzeugangebot regt ihre Kreativität und Phantasie beim Spiel an. Dadurch entwickelt sich die Fähigkeit sich mehr mit dem Gegenüber auseinanderzusetzen und fördert ihre Kommunikation sowie Resilienz, Empathie und das soziale Miteinander. Der große Garten lädt zum Laufen, Klettern, Balancieren, Hüpfen und Springen ein und unterstützt die Entwicklung der Grobmotorik. Die Kinder werden selbstbewusster, ausgeglichener und mutiger durch die stete Bewegung, die auch die kognitive Entwicklung des Kindes positiv beeinflussen kann. Die Beschäftigung mit vorwiegend Naturmaterialien unterstützt Konzentration, Kreativität und Phantasie aber auch die feinmotorische Entwicklung.

Die Kinder werden morgens schon der Witterung angepasst bekleidet gebracht und können somit gleich draußen spielen. Wie auch in den anderen Gruppen gibt es einen täglichen Morgenkreis. (entweder drinnen oder draußen) Die Freispielzeit verbringen die Kinder überwiegend draußen. Gezielte Aktivitäten (lt. Erziehungs- und Bildungsplan) finden ebenfalls täglich ihren Platz. Eine Besonderheit ist das gemeinsame Frühstück, das täglich mit jeweils zwei Kindern für alle frisch zubereitet wird. Dazu bringen die Eltern anhand eines Planes die Zutaten mit. Die geringe Gruppenstärke ermöglicht eine familiäre Atmosphäre bei den Mahlzeiten.

Trotz des separaten Gartens kann die Gruppe alle zusätzlichen Angebote des Kindergartens nutzen (z.B. Rhythmik, Vorschulclub, Turnraum etc.)

Nach dem Mittagessen endet der Aufenthalt in der Naturgruppe. Die Kinder mit längeren Buchungszeiten werden dann im Kindergarten betreut.

Bei sehr widrigen Witterungsbedingungen stehen der Naturgruppe stets Räumlichkeiten im Kindergarten zur Verfügung.

7. KOGNITIVE KOMPETENZEN

Querverbindung zu Denkerziehung, mathematischer Erziehung, naturwissenschaftlich-technischer Erziehung.

Die Kinder haben das Grundbedürfnis selbst zu erleben, dass sie etwas können. Deshalb suchen Kinder Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind. Sie wollen oft so wie die „Großen“ sein, alles schon können. Aber alles braucht seine Zeit. Nicht jedes Kind lernt gleich schnell. Manche haben hier einen größeren Zeitbedarf. Ungeduld von Eltern und Erziehern hemmt manchmal die Entwicklung.

„GEDULD UND ATTRAKTIVITÄT DER ANGEBOTE ANIMIERT SIE DAGEGEN.“

UNSER WEG

Wir versuchen jedes Kind in den verschiedenen Bereichen mit Aufgaben zu konfrontieren, die seinem Entwicklungsstand entsprechen oder geringfügig darüber liegen. Dabei bieten wir Hilfestellungen, sofern dies ein Kind benötigt. Für uns im pädagogischen Alltag ist es wichtig, Kinder durch eine anspruchsvolle und anregende Umgebung den Reiz auszusetzen etwas zu probieren, zum Forscher, Erfinder oder Experten zu werden. Dazu gehört auch, genügend Zeit bereitzustellen und sie zu begleiten und zu unterstützen.

8. MEDIENERZIEHUNG

Heute sind die modernen Informations- und Kommunikationsmedien aus dem Leben der Kinder nicht mehr wegzudenken. Das Spektrum ist weit gefächert und hat seine Berechtigung und positiven Seiten.

UNSER WEG

Mit Medienerziehung bezeichnet man die Erziehung zum verantwortungsvollen Umgang mit dieser Materie. So denken wir, Anstöße zum richtigen Gebrauch dieser Medien geben zu können, obwohl weiterhin die Verantwortung dafür zum größten Teil in der Familie liegt.

Wir zeigen den Kindern Möglichkeiten, mit Medien verantwortungsvoll umzugehen und sie besonders im Vorschulalter sparsam einzusetzen (Vorbildverhalten).

„WICHTIGSTES MEDIUM SIND WIR ALS ERZIEHER UND ELTERN“ (Vorbild)

9. GESUNDHEITSERZIEHUNG

Hierbei sollen die Kinder befähigt werden Verantwortung für sich und ihren Körper zu übernehmen. Dazu ist das Wissen über gesunde Lebensweise unerlässlich und wird folglich tagtäglich in unsere Arbeit integriert. Wichtig für einen Teil unserer Kinder ist das tägliche Mittagessen.

UNSER WEG

Da ein Großteil der Kinder nur einen Bruchteil der täglichen Zeit bei uns verbringt, liegt dies mehr im **Verantwortungsbereich der Eltern**. Dies entspricht auch der **elterlichen Fürsorge**.

Wir gehen auf gesundheitliche Aspekte ein, z. B. Zahngesundheitsförderung, gesunde Ernährung, Bewegungsangebote, Stille-, Entspannungsübungen und vieles mehr werden in der Einrichtung

angeboten. Wie die Eltern dies weiter zu Hause praktizieren, liegt nicht mehr in unserem Handlungsbereich. Besonderen Wert legen wir darauf, dass die Kinder gesund in die Einrichtung kommen und ihre Krankheiten zu Hause auskurieren. Darauf sprechen wir die Eltern auch an.

Leitbild Essen - Ernährung - Kiga St. Wolfsindis

Die Kinder und Erwachsenen sollen in unserem Kindergarten eine Essenskultur und Ernährung kennen und lieben lernen, die Grundlage für eine gesunde Zukunft ist.

Bei uns soll das gemeinschaftliche Essen nicht nur zur Nahrungsaufnahme dienen, sondern Wohlbefinden und Genuss, aber auch Gelegenheit zum Gespräch und Geselligkeit fördern. Hierbei ist es wichtig, Erfahrungswerte zu sammeln und Wissen über Essen bzw. Ernährung zu bekommen.

Wir legen auf gutes Essen wert, wobei auch manchmal nicht ganz so gesunde bzw. wertvolle Nahrungsmittel in unserer Ernährung aufgenommen werden. (Wer nascht nicht mal gerne???) Die Nahrungsmittel sind ausgewogen „gesund“, vielfältig und werden saisonal, also nachhaltig zusammengestellt.

Ganz bewusst pflegen wir eine gute Tischkultur mit Porzellanteller, Gläser, richtigem Besteck (Messer, Gabel, Löffel), Tischsets und Servietten. Auch legen wir Wert auf verschiedene Verhaltensregeln, z. B. man wäscht sich vor dem Essen die Hände, man spricht nicht mit vollen Mund usw.

Wir beten täglich vor dem Mittagessen.

Wir achten bei jedem Kind auf seine individuellen, gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnisse und achten sie.

Wir machen den Eltern unsere Einstellung zur Ernährung verständlich. Die Kinder sollen erkennen, dass es Lieblingessen gibt. Aber nicht jeden Tag und dass man auch Mut haben muss, etwas neues Anderes, Neues zu probieren.

EU-Schulobstprogramm

Unsere Einrichtung nimmt am europäischen Schulobstprogramm mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil.

Einmal wöchentlich (immer montags) werden wir von der Höhenberger Biokiste beliefert.

10. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

Bildungs- & Entwicklungsdokumentation

Aus der Verpflichtung zur Gewährleistung „beste(r) Bildungs- und Entwicklungschancen“ sowie aus der Verpflichtung, Entwicklungsrisiken entgegenzuwirken, folgt für das pädagogische Personal die Verpflichtung zur Beobachtung und deren Dokumentation. Die dokumentierte Beobachtung der Entwicklung eines Kindes ermöglicht es dem pädagogischen Personal Folgerungen für die weitere pädagogische Arbeit zu ziehen (siehe BayKiBiG).

Die Dokumentation mit Hilfe von Beobachtungsbögen (Perik, Seldak, Sismik) in Auszügen bildet eine Fördervoraussetzung für unsere Kita.

- ➔ Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- ➔ Perik: positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten
- ➔ Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kitas

UNSER WEG

Beobachtungen finden in unserer Einrichtung zu jeder Zeit statt. Im täglichen Kindergartenalltag, bei Brotzeit, Freispiel und gezielten Angeboten besteht für uns die Gelegenheit, die Entwicklung eines Kindes wahrzunehmen bzw. gezielt zu fördern.

Der Austausch zwischen Eltern und Personal ist uns in diesem Zusammenhang besonders wichtig. Ob in Tür- und Angelgesprächen oder nach Vereinbarung stehen wir Ihnen gerne beratend und hinweisend zur Seite.

Grundlage dafür ist ein von unserer Einrichtung selbst entwickelter Dokumentationsbogen, der für alle Kinder schriftlich geführt wird. In diesem Bogen werden die Bereiche Sprachentwicklung, emotionales Verhalten, soziales Verhalten, kognitive Entwicklung und Motorik erfasst. Da in den uns verpflichtenden Dokumentationsbögen einige Entwicklungsbereiche fehlen, bzw. erst ab einem gewissen Alter dokumentierbar sind, ermöglicht uns dieser Beobachtungsbogen die ganzheitliche Betrachtung des einzelnen Kindes.

Die Entwicklungsgespräche mit den Eltern finden normalerweise im zweiten Kindergartenhalbjahr statt, nach Bedarf auch früher. Gespräche mit den Eltern der Vorschulkinder finden vor dem Termin der Schuleinschreibung statt. Wir können diesen Gesprächen nur eine beratende und unterstützende Funktion einnehmen.

Die Inhalte dieser Gespräche werden vertraulich behandelt.

Die Dokumentationsunterlagen können von den Eltern eingesehen werden, dürfen von uns jedoch aus Datenschutzgründen nicht weitergegeben werden. Das Angebot von Elterngesprächen ist eine verpflichtende Leistung der Einrichtung, die Teilnahme der Eltern ist freiwillig. Die Teilnahme bzw. Nichtteilnahme lassen wir uns schriftlich bestätigen.

Transition

Als Transition (lat. Transitus = Übergang, Durchgang) werden bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Die Kinder sind unterschiedlichen Belastungen unterworfen, da sie sich einer neuen Situation anpassen müssen. Als kritisches Lebensereignis kann sich ein Übergang positiv oder negativ auf die Entwicklung eines Kindes auswirken. Gelingt die Anpassung an die neue Lebenssituation nicht, entsteht Stress.

- ❖ Vom Elternhaus in die Kita
- ❖ Von der Krippe in die Kita
- ❖ Von der Kita in die Schule

UNSER WEG

Von der Familie in die Kita

Der Weg zu uns in die Einrichtung beginnt für Ihr Kind bereits mit der Anmeldung. Hier besteht die Möglichkeit während der Bearbeitung der Unterlagen in den Kindergartenalltag hinein zu schnuppern. In diesem Rahmen findet auch das Aufnahmegespräch mit der Leitung über den Entwicklungsstand des Kindes statt bzw. besteht die Möglichkeit wichtige Informationen weiterzugeben (gesundheitliche Risiken, Abholberechtigungen, familiäre Besonderheiten etc.).

Zusammen mit der Zusage zu ihrem Kindergartenplatz erhalten sie von uns auch eine Mitteilung über die Gruppeneinteilung. Der nächste Schritt ist dann das Kennenlernen der pädagogischen Bezugspersonen und des Gruppenraumes. Dies findet in jeder Gruppe individuell, entweder im Rahmen eines Schnuppernachmittages bzw. im Kita-Alltag statt und wird Ihnen zeitnah mitgeteilt.

Sollte Ihr Kind während des laufenden Kindergartenjahres zu uns kommen, werden Sie zusammen eingeladen einen Teil des Kindergartenjahres mit uns zu verbringen.

Für die Dauer und Art der Eingewöhnung versuchen wir jedem Kind individuell gerecht zu werden. Manche Kinder haben bereits nach wenigen Tagen keine Probleme mit der Trennungssituation, andere brauchen mehr Zeit. Einige wiederum brauchen die ersten Tage die Anwesenheit einer Bezugsperson.

Bei uns gilt der Grundsatz:

Schutzraum für Eltern und Kinder.

Wir stehen unter Schweigepflicht.

Nicht alles muss den Eltern berichtet werden.

Auch die Kinder dürfen kleine Geheimnisse haben.

Elternbriefe dienen zur Information werden leider nur manchmal nicht so sehr beachtet, obwohl sie gerade bei den Buskindern sehr wichtig sind. Wir sind daher dazu übergegangen, diese kurz und informativ zu gestalten, um möglichst schnell ohne großen Zeitaufwand zu informieren. Auch werden kurze Informationen per E-Mail verschickt.

Elterngespräche sind nach telefonischer Terminvereinbarung jederzeit möglich.

Zu Beginn von jedem neuen Kindergartenjahr wird ein Elternbeirat gewählt, der uns in unserer Arbeit unterstützt und begleitet.

Durch Feste, Feiern und Teilnahme am gemeindlichen Vereinsleben stellt sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl ein. Wir gehören dazu. Elternabende zu verschiedenen Themen werden im Kindergarten angeboten. Ein Teil der Eltern nimmt dies gerne wahr.

Auch bieten wir den Eltern an, sich an gemeinsamen Aktionen zusammen mit ihren Kindern zu beteiligen; z.B. im Kiga Jahr 2018/19 mit dem Projekt: „Gesund und fit durch den Kindergartenalltag.“

11. BESCHWERDEMANAGEMENT

In unserer Kindertageseinrichtung können Beschwerden von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Anfragen, Anregungen, Kritik und Verbesserungsvorschlägen vorgebracht werden. Im Umgang mit jeder Beschwerde ist es wichtig sie ernst zu nehmen und auch den Standpunkt des Anderen zu verstehen.

„WO ALLE VERURTEILEN; DA MUSS MAN PRÜFEN. WO ALLE LOBEN AUCH.“

KONFUZIUS

Unsere Beschwerdekultur in unserer Einrichtung:

- ❖ Wir sind Vorbilder und tragen somit Verantwortung in der Kita.
- ❖ Wir gehen wertschätzend, achtsam und respektvoll miteinander um.
- ❖ Wir nehmen Beschwerden ernst und gehen verständnisvoll damit um.
- ❖ Wir nehmen Beschwerden nicht persönlich, sondern sachlich an.
- ❖ Wir sprechen offen miteinander.
- ❖ Wir dürfen Fehler machen.
- ❖ Wir suchen nach gemeinsamen Lösungen.

Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten:

Für Kinder:	die pädagogische Fachkraft der eignen Gruppe, die anderen Mitarbeiter, die Einrichtungsleitung.
Für Eltern:	Gruppenleitung der Gruppe, die anderen Pädagogen in der Kita, die Einrichtungsleitung, Stellvertreterin, die Elternvertreter bzw. Elternbeirat, Geschäftsleitung bzw. Träger.

Bekanntmachen der Beschwerdemöglichkeit für die Eltern und Kinder?

Für Kinder:	Über eine entsprechende Gesprächskultur in der Einrichtung Pädagogen beobachten, nehmen die Befindlichkeiten der Kinder wahr, greifen situationsorientiert ein und handeln als Vorbilder. In Kinderkonferenzen werden verschiedene Themen aufgegriffen.
Für Eltern:	<ul style="list-style-type: none">❖ Wahrnehmung der Eltern, sie werden angesprochen, wenn sie es nicht selbst tun.❖ Die Beschwerde wird ernstgenommen und transparent bearbeitet.❖ Bei Elterngesprächen, Elternabenden, Elternvertreter.❖ Elternbefragung

Ergebnisorientiertes Arbeiten: (Qualitätsstandard)

Nachfragen, ob die Situation zufriedenstellend geklärt worden ist.

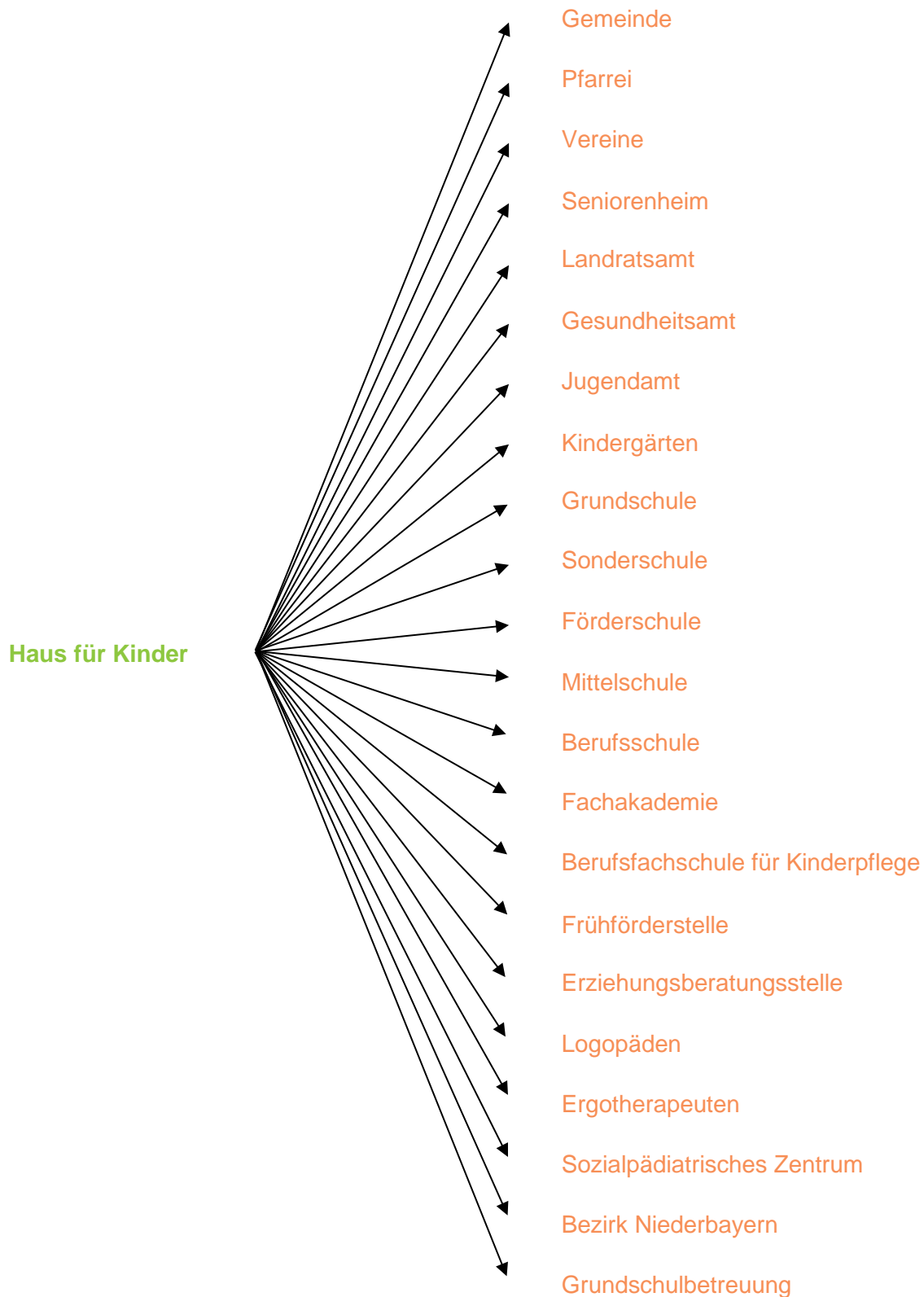
Thematisierungen in Dienstbesprechungen.

Auswertung der eingegangenen Beschwerden, ggf. eine konzeptionelle Anpassung.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN

Um eine bestmögliche Förderung und Betreuung der Kinder zu erreichen, ist es wichtig mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten. Dabei soll sich der Kindergarten auch im Gemeindeleben repräsentieren und sich einbringen.

Unser wichtigster Erziehungspartner ist hierbei natürlich das **Elternhaus**.
Als Vermittler zwischen Eltern, Personal und Träger wird jedes Jahr ein Elternbeirat gewählt.



UNSER TEAM

In unserem Kindergarten sind Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Erzieherpraktikanten beschäftigt. Davon sind einige Erzieherinnen in Vollzeit beschäftigt, die übrigen Mitarbeiter in Teilzeit von 7,5, 12, 16, 18, 20, 22,5, 25, 30 oder 35 Stunden.

Wir sind jedes Jahr ein Ausbildungsbetrieb. Jedes Jahr bilden wir pädagogisches Personal aus.

Auch sind wir eine anerkannte Zivildienststelle, bzw. übernehmen Bewerber vom Bundesfreiwilligendienst.

Unterstützung im hauswirtschaftlich/pflegerischen Bereich bekommen wir von unserer Hauswirtschaftshilfe, die zusätzlich auch noch eine Ausbildung zur Tagesmutter absolviert hat.

Nur qualitativ gut ausgebildetes Personal kann den hohen Anforderungen gerecht werden. Ein hoher Garant hierfür ist ein Team, das sich aus langjährigen Mitarbeitern zusammensetzt und durch jüngeres neu hinzukommendes Personal ergänzt und bereichert wird.

Für uns bedeutet dies:

T	=	Toleranz
E	=	Engagement
A	=	Arbeit
M	=	Miteinander
F	=	Freude
A	=	Achtung
E	=	Ehrlichkeit
H	=	Humor
I	=	Idealismus
G	=	Gerechtigkeit
K	=	Konfliktfähigkeit
E	=	Einigkeit
I	=	Individualität
T	=	Talent



Diese ganzen Eigenschaften ermöglichen ein gutes Miteinander und qualitatives Arbeiten zum Wohle aller Beteiligten.

DER MENSCH SOLLTE UMSORGT WERDEN VON MENSCHEN, DIE IHN LIEBEN

(LARS DANIEL 1907 –1996)

DIE ROLLE DER ERZIEHERIN

- ❖ Vertrauter
- ❖ Beobachter
- ❖ Unterstützer
- ❖ Spielpartner
- ❖ Dokumentierender
- ❖ Pflgender
- ❖ Vermittler
- ❖ Schützensder
- ❖ Motivierender

BERUFLICHER WERDEGANG:

<p>Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Erzieher/in“</p> <p>Befähigt zur Gruppenleitung Kindergartenleitung</p>	<p><u>Schulische Voraussetzung:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Mittlerer Bildungsabschluss oder eine abgeschlossene Berufsausbildung• 2 Jahre als Erzieherpraktikant in Heim, Behinderteneinrichtung und Kindergarten• 2 Jahre als Studierende (Vollzeitschule) in einer Fachakademie für Sozialpädagogik• 1 Jahr Erzieherin im Anerkennungsjahr (Berufspraktikantin) in einer pädagogischen Einrichtung• Colloquium und Abschlussprüfung
<p>Berufsbezeichnung: „Staatlich anerkannte Kinderpfleger/in“</p> <p>Befähigt zur pädagogischen Zweitkraft Vertretung der Gruppenleitung im Krankheitsfall</p>	<p><u>Schulische Voraussetzung:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Qualifizierender Hauptschulabschluss oder eine abgeschlossene Berufsausbildung;• 2 Jahre Vollzeitschule an einer Berufsfachschule für Kinderpflege mit Begleitpraktikum in einer pädagogischen Einrichtung• mit mündlicher und schriftlicher Abschlussprüfung

STELLENBESCHREIBUNG EINRICHTUNGSLEITUNG:

Die Aufgaben der Einrichtungsleitung sind vielfältig. Es gibt kaum einen Tag, der so verläuft, wie der vorherige. Jeden Tag warten neue Herausforderungen im Büro, der Personalführung oder in der Betreuung der Kinder auf die Leitung. Die Übergänge zwischen den einzelnen Bereichen z.B. vom Büro, in die Kinderbetreuung oder zum Elterngespräch verlaufen fließend.

Aufgabenbereiche:

- ❖ Führungsverantwortung und Endverantwortung
- ❖ Mitarbeiterführung und Personalentwicklung
- ❖ Konzeptions- und Qualitätsentwicklung
- ❖ Erarbeitung neuer Erziehungskonzepte innerhalb der Einrichtung
- ❖ Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern
- ❖ Aufsichtspflicht
- ❖ Zusammenarbeit mit den Eltern
- ❖ Zusammenarbeit mit dem Träger
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit
- ❖ Administrative Tätigkeiten
- ❖ Sicherung und Pflege des Verwaltungsprogrammes AdebisKita
- ❖ Anleitung von Praktikanten
- ❖ Gebäude, Inventar und Arbeitssicherheit
- ❖ Gesamtverantwortung für den pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich und Einhaltung der Lebensmittel- und Hygieneverordnung
- ❖ Hauswirtschaftliche Aufgaben nach Bedarf

STELLENBESCHREIBUNG STELLVERTRETENDE LEITUNG

Die stellvertretende Leitung ist in vielen Bereichen der Einrichtung tätig. Im pädagogischen Bereich in den Gruppen, aber auch in Teilbereichen der Verwaltung. Sie unterstützt die Leitung in allen Bereichen der Personal- und Organisationsverantwortung der Kita. In deren Abwesenheit vertritt sie die Leitung in allen Aufgabenbereichen.

Aufgabenbereiche:

- ❖ Aufgaben der Erzieherin - *siehe Stellenbeschreibung Erzieherin*
- ❖ Übernahme von ständig delegierten Leitungsaufgaben
- ❖ Zusammenarbeit und Absprache mit der Leitung in allen Bereichen
- ❖ Bei Vertretung: Gesamt-/ Endverantwortung in allen Bereichen der Einrichtungsleitung – *siehe Stellenbeschreibung Kita Leitung*

STELLENBESCHREIBUNG STAATLICH ANERKANNTE ERZIEHERIN/GRUPPENLEITUNG

Die Leitung einer Gruppe erfolgt durch eine/n Erzieher/in. Die Aufgaben als Gruppenleitung sind abwechslungsreich und vielfältig. Man ist Spielpartner und –begleiter, Erziehungspartner der Eltern und Bürokräft in einer Person. Der Gruppenleitung obliegt die Aufsichtspflicht und Verantwortung während der gesamten Betreuungszeit der Kindergartengruppe.

STELLENBESCHREIBUNG PÄDAGOGISCHE ERGÄNZUNGSKRAFT

Die Position der Zweit- oder Drittkraft erfolgt durch eine/n Erzieher/in oder Kinderpfleger/in. Sie hat ein ebenso weites Aufgabenspektrum wie die Gruppenleitung und ist die Vertretung/Unterstützung der Gruppenleitung.

Unterschied der Aufgabenbereiche

Gruppenleitung	Pädagogische Ergänzungskraft
Führungsverantwortung für die Gruppe und das pädagogische Kleinteam	Vertretung der Gruppenleitung
Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	Unterstützung bei der Beobachtung der Zu-Betreuenden
Zusammenarbeit mit den Eltern	Weitergabe von Informationen durch die Eltern an die Gruppenleitung
Erstellen von Wochen- und Rahmenplänen	Mithilfe bei der Erstellung von Wochenplänen
Verwaltungs- und Konzeptionsarbeit	
Erarbeitung und Durchführung neuer Erziehungskonzepte	Durchführung der Erziehungskonzepte
Planung und Organisation der Öffentlichkeitsarbeit	Hilfe und Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen
Zusammenarbeit mit Zweitkräften	Zusammenarbeit mit dem Kleinteam
Anleitung von Praktikanten	
Erledigung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten	Erledigung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten
Übernahme von pflegerischen Aufgaben	Übernahme von pflegerischen Aufgaben
Erste Hilfe und Dokumentation / Ersthelfer	Leistung von Erster Hilfe
Kooperation mit der Schule, Fachdiensten und weiteren öffentlichen Einrichtungen	
Zusammenarbeit / Absprache mit dem Leitungsteam	
Qualitätssicherung	
Teilnahme an Schulungen und Fortbildungen	Teilnahme an Schulungen und Fortbildungen

PRAKTIKANTEN

Während des Kindergartenjahres leitet das pädagogische Personal auch Praktikanten an.

Dies können sein:

- ❖ Hauptschulpraktikanten
- ❖ Berufsgrundschuljahrespraktikanten
- ❖ Praktikanten der Fachoberschulen
- ❖ Erzieherpraktikanten
- ❖ Kinderpflegepraktikanten
- ❖ Berufspraktikanten
- ❖ Praktikanten im freiwilligen sozialem Jahr
- ❖ Schnupperpraktikanten aus Realschule oder
- ❖ Gymnasium
- ❖ Bewerber vom Bundesfreiwilligendienst

BUSBEGLEITER

Die Busbegleiter übernehmen die Kindergartenkinder von ihren Eltern bzw. dem pädagogischen Fachpersonal an der Bushaltestelle und beaufsichtigen sie bis zur Ankunft an der Bushaltestelle im Kindergarten bzw. an der Haltestelle im Wohnort. Dort werden sie vom pädagogischen Fachpersonal bzw. den Eltern übergeben. Erweitert wurde der Busdienst durch den Einsatz von drei Kleinbussen.

GRUPPEN IM KINDERGARTEN

Gruppenname	Öffnungszeiten
Gruppe 1 (Verlängerte Vormittagsgruppe)	07:30 – 12:30 Uhr ab 7:15 Uhr Frühdienst
Gruppe 2 (kombinierte Ganztagsgruppe)	07:30 – 16:30 Uhr ab 7:15 Uhr Frühdienst
Gruppe 3 (Vor- und Nachmittagsgruppe)	07:30 – 11:30 bzw. 12:30 Uhr 11:30 bzw. 12:30 - 16:30 Uhr ab 7:15 Uhr Frühdienst
Gruppe 4 (7 Stunden-Gruppe)	07:30 – 14:30 Uhr ab 7:15 Uhr Frühdienst
Naturgruppe (kombinierte Ganztagsgruppe)	7:30 – 14:30 Uhr im Garten der Naturgruppe, ab 7:15 Uhr Frühdienst

BEITRÄGE FÜR DIE KINDERGARTENBETREUUNG

Der Kindergarten ist durchgehend von 7.15 bis 16.30 Uhr (Montag bis Freitag) geöffnet.

Stunden	Beitrag	Bemerkung
3 – 4 Stunden	42 Euro/monatlich	für 12 Monate
4 – 5 Stunden	48 Euro/monatlich	für 12 Monate
5 – 6 Stunden	55 Euro/monatlich	für 12 Monate
6 – 7 Stunden	64 Euro/monatlich	für 12 Monate
7 – 8 Stunden	73 Euro/monatlich	für 12 Monate
8 – 9 Stunden	81 Euro/monatlich	für 12 Monate

Mittagessen	pro Tag und Essen 2,50 Euro	Betrifft nur die Tage, an denen der Kindergarten geöffnet ist. Das Mittagessen ist ab einer Buchungszeit von 6 – 7 Stunden verpflichtend.
-------------	--------------------------------	--

Spielgeld und Getränkergeld sind im Beitrag enthalten!
Bei Geschwistern ermäßigt sich der Beitrag ohne Spiel- und Getränkergeld um 50 %! ab dem 2. Kind.

Beitragszuschuss durch den Freistaat Bayern und Bayerisches Krippengeld

Der Freistaat Bayern weitet den Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit in Höhe von bis zu 100 € pro Kind und Monat aus. Jedoch gibt es eine Stichtagsregelung, die an das Kindergartenjahr gekoppelt ist. Der Zuschuss gilt ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind 3 Jahre alt wird, und wird bis zur Einschulung gezahlt.

Bayerisches Krippengeld

Zusätzlich zum Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit wird der Freistaat Bayern das Bayerische Krippengeld mit Wirkung ab dem 1. Januar 2020 einführen. Damit werden Eltern bereits ab dem ersten Geburtstag ihres Kindes mit monatlich bis zu 100 Euro pro Kind bei den Elternbeiträgen für den Besuch einer nach dem BayKiBiG-geförderten Einrichtung oder Tagespflege entlastet, wenn sie diese tatsächlich tragen. Das Krippengeld wird nur an Eltern gezahlt, deren Einkommen eine bestimmte haushaltsbezogene Einkommensgrenze nicht übersteigt.

Die Auszahlung des Krippengeldes erfolgt auf Antrag durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales direkt an die Antragsteller. Der Antrag samt Erläuterungen steht auf der Homepage des ZBFS unter www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld zur Verfügung. Dort gibt es auch Antworten zu Fragen zum Krippengeld.

ANMELDEFORMALITÄTEN IM KINDERGARTEN

Anmeldung erfolgt bei der Einrichtungsleitung Frau Margit Hobmeier

Anmeldung im Februar für das nächste Kindergartenjahr (z. B. Februar 2021 für das Kindergartenjahr ab September 2021). Der Termin für die Anmeldung wird im Bürgerbrief bekannt gegeben. Eine Aufnahme in den Kindergarten ist während des Kindergartenjahres möglich. Es gibt keine Wartelisten. Die Kinder, die während des Jahres aufgenommen werden sollen, müssen zur regulären Kindergartenanmeldung erscheinen.

Wir bieten für Neuanmeldungen vorab Schnuppertage an, ausgeschiedenen Kindergartenkinder werden Besuchstage erlaubt.

MASERNSCHUTZGESETZ

Das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention trat am 1. März 2020 in Kraft.

Kindertageseinrichtungen im Sinne von Art. 2 Abs. 1 BayKiBiG fallen in den Geltungsbereich des Gesetzes.

- Ein ausreichender Impfschutz gegen Masern besteht, wenn ab der Vollendung des *ersten Lebensjahres* mindestens **eine** Schutzimpfung und ab der Vollendung des *zweiten Lebensjahres* mindestens **zwei** Schutzimpfungen gegen Masern durchgeführt wurden.
- Ein ausreichender Masernschutz besteht auch, wenn eine Immunität gegen Masern vorliegt, z.B. aufgrund einer zurückliegenden Infektion mit Masern. Die Immunität kann durch eine Blutuntersuchung im Labor festgestellt werden.
- Sollte aufgrund einer medizinischen Kontraindikation derzeit nicht geimpft werden können, muss hierüber ein Nachweis vorgelegt werden.
- Die Nachweispflicht, dass o.g. Impfschutz besteht, gilt für alle Personen, die in der Einrichtung tätig sind, auch ehrenamtlich Tätige und Personen während eines Praktikums. Erforderlich ist, dass diese Personen regelmäßig und nicht nur zeitlich ganz vorübergehend in der Einrichtung tätig sind. Die Nachweispflicht gilt nicht für Personen die bis einschließlich 31. Dezember 1970 geboren sind.
- Der Nachweis muss seit 1. März 2020 vor der Aufnahme in der Einrichtung bzw. vor dem ersten Betreuungstag vorgelegt werden.
- Kinder, die am 1. März 2020 bereits in der Kindertageseinrichtung betreut wurden, müssen bis 31. Juli 2021 einen Nachweis vorlegen.
- Die Pflicht zur Durchsicht der Impfbücher beschränkt sich auf die Erfassung des Masernimpfstatus, der normalerweise zwei Impfungen umfassen muss.

Wenn ein Nachweis nicht erbracht wird, gilt Folgendes:

- Neuaufnahmen (seit 1. März 2020):
Dürfen nicht aufgenommen werden; das Gesundheitsamt muss nicht benachrichtigt werden. Der Vertragsabschluss wird bei Nichteinhaltung unwirksam.
- Am 1. März 2020 bereits betreute Kinder:
Wenn der Nachweis nicht bis 31. Juli 2021 vorgelegt wird oder sich ergibt, dass ein Impfschutz gegen Masern erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich ist oder vervollständigt werden kann (insbesondere bei Personen mit vorübergehender medizinischer Kontraindikation), hat die Leitung der Einrichtung unverzüglich das Gesundheitsamt, darüber zu benachrichtigen. Diese Personen können von der Einrichtung weiter betreut werden, solange kein Betretungsverbot vom Gesundheitsamt angeordnet wird.
- Ein Betretungsverbot kann nur das Gesundheitsamt erteilen.

Verhältnis zum Rechtsanspruch nach § 24 SGB VIII:

Kindertageseinrichtungen dürfen Kinder bei fehlendem Nachweis nicht aufnehmen.

Der individuelle Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen ist auf den Nachweis eines bedarfsdeckenden Betreuungsplatzes in einer Tageseinrichtung gerichtet. Wenn der Träger einen bedarfsgerechten Betreuungsplatz nachweist, wird der Anspruch bereits durch diesen Nachweis erfüllt. Das gilt auch dann, wenn wegen fehlendem Nachweis eine Betreuung nicht stattfinden kann.

Wir weisen insoweit auf die Informationen des Bundesgesundheitsministeriums hin:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/impfpflicht/faqmasernschutzgesetz.html>

Impressum

Verantwortlich für Inhalt:
Kindergartenteam und Einrichtungsleitung
Kindergarten St. Wolfsindis
Landauer Straße 16
94419 Reisbach

Druck: Markt Reisbach
Stand: Juli 2020

QUELLENANGABE:

Novak, Blomeyer, Michel, Vörg Pädagogik 1 Grundwissen Probleme-Theorien-Anwendung Huebner-Holzmann Verlag, München, 1976	Maximilian Weber Grundfragen der Psychologie - Eine Einführung - Bardenschlager Verlag, München, 1983
Fee Czisch Kinder können mehr Anders lernen in der Grundschule Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main, 2005	Anna Wahlgren Das KinderBuch Wie kleine Menschen groß werden Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main, 2004
Lorelies Singerhoff Starke Kinder Wie Eltern emotionale und soziale Intelligenz fördern Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1999	Susanne Stöcklin-Meier Was im Leben wirklich zählt Mit Kindern Werte entdecken Kösel-Verlag, München, 5. Auflage 2004
Adelheid von Schwerin Sprach- und sprechauffällige Kinder im Kindergarten Bayerischer Landesverband kath. Kindertagesstätten e.V., München, 1984	